



Ihrer Exzellenz der Präsidentin
der Europäischen Kommission
Frau Dr. Ursula von der Leyen
Rue de la Loi 200
1040 Brüssel
BELGIEN

Mail: [REDACTED] [@ec.europa.eu](mailto:[REDACTED]@ec.europa.eu)

Fon: [REDACTED]
[REDACTED]@bund.net

19. Februar 2024

Branchen-Veranstaltung am BASF-Sitz Antwerpen und PFAS im Trinkwasser in Burgdorf

Sehr verehrte Frau Präsidentin,

zunächst möchten wir uns bei Ihnen für Ihr Engagement zum EU Green Deal bedanken. Der Green Deal ist ein historischer Meilenstein, der Ihr Engagement für den Klimaschutz, eine schadstofffreie Umwelt und einer nachhaltigen Wirtschaftsweise zum Schutz künftiger Generationen verdeutlicht.

Mit Sorge betrachten wir jedoch die Verzögerung einiger Gesetzesvorhaben und die veränderte Stimmung. Wir sehen, dass Unternehmen wie BASF und andere energieintensive Industrien seit einigen Jahren eine massive Lobbykampagne führen, um die von Ihrer Kommission versprochenen ehrgeizigen Regelungen zu untergraben und zu verhindern. Die Ziele der Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit und der „Farm to Fork“-Strategie, gefährliche Chemikalien für Verbraucher*innen und in der Landwirtschaft einzuschränken sind in den Hintergrund getreten. Auch der Export in der EU Verbotener Industriechemikalien und Pestizide ist weiterhin erlaubt. Stattdessen hat die Industrie massive Unterstützung für neue fossile Infrastruktur und gefährliche Scheinlösungen wie „carbon capture and storage“ erhalten. Eine falsche Weichenstellung, die den dringend notwendigen Ausstieg aus Erdgas und Erdöl und eine echte Transformation der Industrie verhindert. Den Mitgliedstaaten würden dafür enorme Kosten und Ewigkeitslasten aufgebürdet.

Mit Sorge betrachten wir die heutige geschlossene Veranstaltung der belgischen EU-Ratspräsidentschaft und CEFIC für die energieintensive Industrie und hochrangige politische Entscheidungsträger*innen, an welcher Sie nach unserem Kenntnisstand teilnehmen.

Die beteiligten Unternehmen haben Jahrzehnte lang die Klima-, Biodiversitäts- und Verschmutzungskrise angeheizt und mit der Produktion von Schadstoffen und der Verbrennung von fossilen Brennstoffen enorme Profite gemacht. Diese Veranstaltung ermöglicht ihnen einmal mehr, Politiker*innen ihr übertriebenes Krisen-Narrativ exklusiv und unter Ausschluss der Zivilgesellschaft vorzutragen. Seit 2009 verzeichnete der Chemiesektor in Deutschland einen Umsatzanstieg um 80 Prozent. Produktionsschwankungen wie wir sie jüngst erlebt haben, gab es in diesem Industriesektor immer wieder.

Die Verschmutzungskrise macht auch vor Ihrer persönlichen Haustür nicht halt. Der BUND hat das Trinkwasser in Burgdorf im Dezember auf persistente, mobile und toxische Chemikalien testen lassen. Trotz Hochwasser, welches zu Verdünnung geführt haben wird, liegt der Wert für PFAS im Burgdorfer Trinkwasser mit 680 ng/L Trifluoressigsäure im Dezember um 36% über dem Grenzwert der EU Trinkwasserrichtlinie mit 500 ng/L für die Summe aller PFAS. Doch nicht nur PFAS haben wir gefunden: auch das krebserregende, persistente Melamin mit 150 ng/L. Die EU hat bisher dabei versagt, dies zu verhindern, denn Ewigkeits-Chemikalien wird man nicht so einfach los. Einträge von derart hochproblematischen Stoffen müssen und können an der Quelle gestoppt werden. Grundlage dafür ist die EU Chemikalienstrategie, bei deren Umsetzung die Chemieindustrie konsequent in die Verantwortung genommen werden muss. Es braucht eine REACH-Reform und eine Beschränkung von PFAS. Der sorgfältig erarbeitete PFAS Beschränkungs-vorschlag wird zu Unrecht als „Totalverbot“ und „Überregulierung“ diskreditiert. Es geht vielmehr darum, die Lücken im Chemikalienrecht zu schließen, die ein PFAS-Problem überhaupt erst möglich gemacht haben. Bitte setzen Sie sich als Kommissionspräsidentin und Politikerin dafür ein, den Schutz der von Umweltverschmutzung und Klimakrise betroffenen Bürger*innen an die erste Stelle zu setzen. Wir brauchen eine vollständige und ambitionierte Umsetzung der „Chemical Strategy for Sustainability“ und die energieintensive Industrie darf sich nicht mehr ihrer gesellschaftlichen Verantwortung entziehen.

Im Sinne einer ausgewogenen Meinungsbildung bitten wir Sie den Austausch mit der Industrie und der Zivilgesellschaft gleichrangig zu behandeln und zu ermöglichen.

Abschließend möchten wir bei der Gelegenheit das Angebot des EEB, ihr Blut auf PFAS testen zu lassen von unserer Seite wiederholen. Gerne lassen wir Ihnen ein Test-Kit zum selbst durchführen, ähnlich eines Blutzuckertests zukommen. Ihr Beitrag als Kommissionspräsidentin könnte hier ein wichtiges Zeichen setzen.

